



Schweizerischer Gemeindeverband
Association des Communes Suisses
Associazione dei Comuni Svizzeri
Associaziun da las Vischnancas Svizras

Eidgenössisches Departement für
Umwelt, Verkehr, Energie und
Kommunikation (UVEK)

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung
(WBF)

per E-Mail:

Aemterkonsultationen@are.admin.ch

Bern, 15. Februar 2024

Agglomerationspolitik und Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete: Beitrag des Bundes zu einer kohärenten Raumentwicklung 2024-2031

Sehr geehrte Bundesräte

Mit Schreiben vom 2. November 2023 haben Sie uns die neue Ausrichtung der Agglomerationspolitik und der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete zur Konsultation vorgelegt. Für die Gelegenheit, uns aus Sicht der rund 1'500 dem Schweizerischen Gemeindeverband (SGV) angeschlossenen Gemeinden äussern zu können, danken wir Ihnen.

Einleitende Bemerkungen

Mit der kohärenten Raumentwicklung werden die Agglomerationspolitik (AggloPol) und die Politik der ländlichen Räume und Berggebiete (P-LRB) neu unter einem Dach vereint. Für eine nachhaltige räumliche Entwicklung der Schweiz spielen neben den Agglomerationen auch die ländlichen Räume und Berggebiete eine zentrale Rolle. Zusammen mit der Agglomerationspolitik wird so einer aufeinander abgestimmten, kohärenten räumlichen Entwicklung und Vielfalt der Regionen besser Rechnung getragen werden, was wir sehr unterstützen. Die Aktualisierung dieser Strategien auf Basis der letzten Evaluation von 2022 wird vom SGV begrüsst.

- *Unterstützen Sie die neue Ausrichtung der beiden Politiken: Eine gemeinsame Vision mit gemeinsamen, aber auch spezifischen Zielen und einem einzigen Aktionsplan für die Teilräume?*

Ja, der SGV unterstützt und betont die wichtigen Arbeiten, die durchgeführt wurden, um diese beiden politischen Instrumente neu unter dem Dach der kohärenten Raumentwicklung (KoRE) zu vereinen.

- *Erachten Sie die Vision mit den Zielen als zweckmässigen Orientierungsrahmen - sowohl für die Sektorialpolitiken als auch für Ihre Organisation? Werden die wichtigsten Herausforderungen der Agglomerationen, ländlichen Räume und Berggebiete genannt?*

Der SGV unterstützt insgesamt die neue Vision, die Zielsetzungen und den gemeinsamen Aktionsplan für den Zeitabschnitt 2024-2031. Gemäss der Evaluation von 2022 wird die räumliche Unterscheidung zwischen AggloPol und P-LRB als angemessen betrachtet, die Ausgestaltung der sektorialen politischen Instrumente hingegen als komplex empfunden: die Ziele und Massnahmen der P-LRB sind unklar und werden oft mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) gleichgesetzt, obwohl sie nicht aus ihr hervorgegangen sind. Während zudem die Effekte der AggloPol als besonders gelungen und wirksam betrachtet werden, sind jene der P-LRB weniger greifbar. Die ungleiche Verteilung bzw. Zuweisung der finanziellen Mittel an die einzelnen Regionen ist ein weiterer kritischer Punkt, auf den der SGV in der Evaluation bereits hingewiesen hat. Eine bessere finanzielle Gleichbehandlung der beiden politischen Strategien und Instrumenten ist notwendig. Der vorliegende Entwurf, besonders mit der Lancierung des Programms AveniR, trägt diesen Schwächen nur teilweise Rechnung.

Vision «Mit einer kohärenten Raumentwicklung gestalten Bund, Kantone, Städte und Gemeinden eine nachhaltige Schweiz, in der resiliente, lebenswerte Regionen mit starken Zentren und funktional angebundenen Räumen ihren Beitrag an die Weiterentwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft leisten»	
Vier Leitgedanken	Fünf Ziele
Raumwirksame Politiken fördern die horizontale und vertikale Zusammenarbeit.	1. Eine hohe Lebensqualität für die Bevölkerung schaffen
Zentren und Umland - sowohl in urbanen als auch in ländlichen Räumen - vernetzen sich.	2. Die Standortattraktivität und Wettbewerbsfähigkeit stärken
Akteurinnen und Akteure denken und handeln in funktionalen Räumen, nutzen Synergien und reduzieren Konflikte.	3. Landschaft und natürliche Ressourcen in und ausserhalb der Siedlungen in Wert setzen
Regionen identifizieren, nutzen und verstärken ihre Potenziale	4. Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel ermöglichen
	5. Gesellschaftliche Vielfalt und Zusammenhalt der Regionen gewährleisten

Strategie 2024+

Der SGV unterstützt den Ansatz, die beiden Strategien nicht grundlegend zu überarbeiten, sondern auf den Stärken aufzubauen und bestehende Lücken zu füllen.

Der SGV formuliert einen Vorbehalt zu Ziel Nr. 4: Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel darf nicht als prioritäre Massnahme die Förderung der Infrastruktur der E-Mobilität beinhalten. Der SGV nimmt aktiv an der Roadmap Elektromobilität teil. Der Staat sollte jedoch bei dieser Entwicklung nur eine untergeordnete Rolle spielen. Es soll vor allem die Aufgabe des Marktes sein, diese Technologie zu entwickeln. Diese Haltung wird durch die jüngsten Entscheidungen des Parlaments zum CO2-Gesetz (Beschluss der UREK-S vom 12.01.2024 zusätzlich bestärkt: «Ihres Erachtens ist es nicht die Aufgabe des Bundes, solche Infrastrukturen in Mehrfamilienhäusern, bei Firmen oder auf öffentlichen Parkplätzen mitzufinanzieren»). Zudem kollidiert diese Sicht direkt mit dem Ziel Nr. 1, bei dem es darum geht, die Probleme im Zusammenhang mit dem motorisierten Individualverkehr in den Griff zu bekommen.

Vertikale und horizontale Zusammenarbeit: Der SGV unterstützt die heute bestehenden Formen der Zusammenarbeit, die sich bewährt haben. Allerdings ist eine bessere Kooperation zwischen den Bundesämtern ARE und SECO, besonders durch die Förderung der koordinierten Kommunikation gegenüber den Zuwendungsempfängern, notwendig.

- *Bieten die neuen Massnahmen des Aktionsplans – Beitrag der Sektoralpolitiken an die Ziele der Agglomerationspolitik und der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete sichtbar machen; Transfer der Erfahrungen aus den Modellvorhaben; Zukunft für Regionen (AveniR) – eine sinnvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden Massnahmen und Instrumenten? Bieten sie ein Potenzial, um eine kohärente Entwicklung in den Agglomerationen sowie in den ländlichen Räumen und Berggebieten zu fördern?*

Aktionsplan 2024+: Die drei neuen Massnahmen des Aktionsplanes:

Den Beitrag der sektorialen politischen Instrumente zur Erreichung der Ziele der AggloPol und der P-LRB (AggloPol und P-LRB) hervorheben: Das Ziel dieser Massnahme besteht darin, den Beitrag der sektorialen politischen Instrumente mit territorialen Auswirkungen zu Gunsten einer kohärenten Raumentwicklung sichtbar zu machen. Die Evaluation hat zu dem Erkenntnis geführt, dass die Ziele und Massnahmen der P-LRB nicht klar sind und häufig mit der Neuen Regionalpolitik (NRP) gleichgesetzt werden, obwohl sie nicht aus dieser Politik hervorgegangen sind. Dennoch wird die NRP unter Punkt 2.2. «Thematische Massnahmen» im Rahmen der Lancierung der NRP-Pilotmassnahmen für die Bergregionen 2020-2023 (thematische Massnahmen 2.2.) genannt. Der SGV ist der Ansicht, dass die P-LRB mit der NRP damit weiterhin gleichgesetzt wird.

Obwohl die NRP eine wichtige Unterstützungsmassnahme für die ländlichen Räume und Berggebiete ist, konzentriert sie sich hauptsächlich auf die wirtschaftliche und/oder touristische Entwicklung, wobei bestimmte Themen wie die Mobilität nicht hinreichend berücksichtigt werden. Die P-LRB könnte daher die Wirkung der NRP verstärken, indem sie Massnahmen entwickelt, die Letztere ergänzen.

Erfahrungstransfer von Modellprojekten (AggloPol und P-LRB): Diese Massnahme zielt darauf ab, die Erfahrungen aus den Modellprojekten bekannt zu machen, damit sie anschliessend auf andere Regionen übertragen werden können. Der SGV unterstützt diese Erweiterung.

AveniR: Zukunft für die Regionen (nur AggloPol): Diese Massnahme richtet sich an ländliche Räume und Berggebiete und soll Regionen mit «strukturellen Problemen und mehrfachen Herausforderungen, in denen die Ressourcen in strategischen Bereichen begrenzt sind, dabei helfen, die aktuellen Herausforderungen der Globalisierung, der Digitalisierung sowie der Klimakrise und der Biodiversität zu bewältigen». Durch zur Hälfte vom Bund und zu einem Viertel von den Kantonen finanzierte Beratungsangebote sollen die Regionen ihre Ressourcen und ihr Potential erkennen und können dann Massnahmen umsetzen, die in einer regionalen Entwicklungsstrategie eingebettet sind, dies mit Hilfe geeigneter Instrumente der verschiedenen sektorialpolitischen Ausrichtungen.

Aus Sicht des SGV betrifft die Hauptschwäche dieser Massnahme die Projektphase und die damit verbundenen finanziellen Mittel. Ideen sind generell leicht zu entwickeln, doch die Umsetzung, besonders die finanziellen Investitionen und die langfristige Begleitung, das heisst über den Wechsel der Legislaturperiode hinaus, sind die eigentliche Herausforderung. Ein Schwerpunkt müsste somit auf die Umsetzung und die Begleitung von Projekten gelegt werden, da die Gemeindeverwaltungen nicht zwingend über die Personalressourcen (technische Dienste) verfügen, um die Betreuung von solchen Entwicklungsprojekten zu gewährleisten. Es braucht eine Projektleitung, welche hilft, die Ideen zu konkretisieren. Eine gute regionale Entwicklung stützt sich daher auf eine dauerhafte und effiziente Governance, für die ein politisch-strategisches Organ eingesetzt werden muss, das von technischen Experten (wirtschaftliche Entwicklung, Tourismus etc.) unterstützt wird.

Die Modellprojekte haben sich bewährt und werden durch die neue Transfermassnahme ergänzt. Warum also nicht diese funktionierende Formel stärken, statt ein neues Instrument einzuführen? Der SGV stellt sich die Frage der Relevanz der Einführung einer neuen Massnahme - AveniR - die aktuell noch wenig klar umrissen und in ihrem Wirkungspotential nicht greifbar ist. Die Modellprojekte mit weitergehenden Massnahmen als nur mit der ergänzenden Transfermassnahme zu stärken, würde es erlauben, ein funktionierendes Instrument zu entwickeln, indem man ihm geeignete finanzielle Mittel zuteilt. Dieses Programm ist Bottom-up verankert und sein Umfang wird von Leuten aus der Praxis bestimmt, was die lokalen Kompetenzen stärkt. Die Modellprojekte finden ausserdem im Bereich der funktionalen Räume statt. Es handelt sich um den Handlungsmassstab, der von allen Akteuren als der relevanteste anerkannt wurde. Die Entwicklung und Ausweitung der Modellprojekte sollte jedoch über das primäre Ziel der Innovation hinausgehen und die Duplizierung der Projekte in Regionen mit ähnlichen Bedürfnissen fördern.

Ungleichgewicht der Mittel: AveniR ist aus unserer Sicht kein geeignetes Instrument, das wie das Agglomerationsprogramm funktioniert und die Mitfinanzierung von Infrastrukturen ermöglicht. AveniR verschafft keinen Zugang zu substantiellen finanziellen Mitteln. Es besteht somit ein hohes Risiko, dass dieses Programm sein Ziel verfehlt und keine wirkliche Wirkung entfaltet.

Das im Bericht verwendete Vokabular vermittelt eine sehr negative Sicht der Kompetenzen in verschiedenen Regionen: während das Agglomerationsprogramm zur Unterstützung da ist, stipuliert AveniR eine Inkompetenz der peripheren Regionen, die man ausgleichen möchte. Statt die spezifischen Probleme und Schwächen der ländlichen Regionen und Berggebiete hervorzuheben, wäre es aus Sicht des SGV angebracht, deren Potentiale zu betrachten, um einen konstruktiven Dialog über ihre Entwicklung in Gang zu setzen. Die ländlichen Regionen und Berggebiete leisten einen wesentlichen Beitrag für eine nachhaltige und kohärente räumliche Entwicklung in der Schweiz!

Sie weisen dabei sehr unterschiedliche Realitäten auf. Diese Regionen, insbesondere die grenzüberschreitenden Regionen im Jura, sind mit bedeutenden Herausforderungen bei der Mobilität oder genauer bei der grenzüberschreitenden Problematik aufgrund des Pendlerverkehrs konfrontiert. Eine reine Unterstützung auf den planerischen Bereich würde den Gemeinden zwar Optionen bieten, die sie hernach aber weder finanziell noch technisch umsetzen könnten.

- *Sind Sie an einem regelmässigen Austausch zu Themen der Agglomerationspolitik und der Politik für die ländlichen Räume und Berggebiete interessiert?*

Der SGV ist auf drei Ebenen an der Arbeit beteiligt. Er verfolgt zudem die Arbeit im Zusammenhang mit der AggloPol und ist auf ständiger Basis in den Arbeitsgruppen vertreten. Die Zusammenarbeit mit dem ARE ist konstruktiv und langfristig orientiert. Der SGV wünschte sich, regelmässiger in die Arbeiten der P-LRB eingebunden zu sein, insbesondere bei den Modellprojekten und der Entwicklung von AveniR, um dort die Gemeindeebene vertreten zu können.

Generell wünscht sich der SGV mehr Transparenz bei der **Erteilung von Aufträgen** im Zusammenhang mit existierenden Massnahmen und neuen Massnahmen. Die Erteilung solcher Aufträge sollte sich im Rahmen von Verfahren abspielen, welche den Regeln für öffentliche Aufträge folgen.

Die Frage **der Verpflichtungen**, die sich in dieser Hinsicht für die Kantone und die Gemeinde ergeben können, ist wichtig. Verpflichtungen werden in diesem Bericht nicht erwähnt, die Frage wird nicht klar angesprochen. Der SGV bittet um Klarstellung dieses Punktes. Die Verbindungen und der einander ergänzende Charakter der Arbeiten der Aktualisierung des Raumkonzepts Schweiz und der Aktualisierung der Strategien der P-LRB und der AggloPol sollten schnellstmöglich behandelt werden. Der Zeitplan der gemeinsamen Arbeiten sollte klargestellt werden.

Der **analytische Teil**, aus dem die Empfehlungen hervorgehen, deckt zahlreiche Themen ab, bleibt aber oberflächlich. Die Gelegenheit, Zielkonflikte und Unzulänglichkeiten bei den Mitteln zu erkennen, wurde hier verpasst.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gemeindeverband

Präsident

Direktor



Hannes Germann
Ständerat

Christoph Niederberger

Kopie:

- Schweizerischer Städteverband (SSV)